

CHRONIK

des

Rensefelder Friedhofs

Zusammengestellt von Pfr. Hartwig Bünz
Pastor an der Kirche zu Rensefeld von 1951 bis 1977.

Inhaltsübersicht am Schluß
dieses Bandes auf Seite **212**

Vorwort

des Verfassers

Friedhöfe umhüllen sie alles von Menschenhand gepflanzte und geschaffene durch Gesetz der Vergänglichkeit. Sie sind aber dennoch, und werden es immer weiter sein, in ihrer viele Generationen überspannenden Wirklichkeit Zeugen vieler Erinnerungen und damit ein unüberschbares Bild der Geschichte der nun nie hier lebenden Gemeinde.

Nachdem zur Zeit dieser Niederschrift bereits über 150 Jahre vergangen sind, seitdem das Rempferder Begräbniswesen einen Ortswechsel vom alten Kirchhof zum neuen Friedhof vorgenommen hat und hinter diesem Wechsel gar viele mehr als 800-jährige Familiengraber liegen, deren Bedeutung für Gegenwart und Zukunft nicht allein der mündlichen Überlieferung anheim gestellt bleiben sollte, ist es jetzt meines Erachtens höchste Zeit, dies,

was uns aus dem Bereich des Friedhofswesens in Reusefeld bekannt ist, in Form einer Chronik niederzuschreiben.

Als Quellen dazu dienen sowohl die Sitzungsprotokolle der kirchlichen Körperschaften der Kirchengemeinde Reusefeld, die vorhandenen Ausgaben des Reusefelder Gemeindeblatts, die Aufzeichnungen der Reusefelder Kirchenchronik wie auch die eigenen Erfahrungen des Verfassers und Ergebnisse aus Gesprächen mit Gemeindegliedern.

Den größeren Anlaß dazu, eine besondere Reusefelder Friedhofchronik ins Werk zu setzen, ist ein kleines Jubiläum, das dem heutigen Friedhofleiter Buchholz am 1. Januar 1984 auf 10 Jahre erfolgreichen und ausdauernden Dienstes auf dem Reusefelder Friedhof zurückblicken läßt.

Es war seine Anregung und das darauf erfolgte Versprechen des Verfassers, die Reusefelder Friedhofchronik zu diesem Tag umzubringen.

Eine Chronik ist, wenn sie es

der Hand des Verfassers abzugeben wird, zunächst einmal ein fertiger Wert. Es gehört aber erfahrungsgemäß zu ihrem Wesen, daß sie jederzeit Raum und Offenheit für spätere Nachträge bzw. Erläuterungen bieten sollte. Diers voraussehend beschreibe ich grundsätzlich immer nur die eine Seite jeder Blätter und lasse dort angedeutet für kleinere Randnotizen einen genügenden Seitenstreifen frei. Von dieser Regelform ausgenommen werden teilweise dem Text ergänzende Fotos und Abbildungen von gedruckten Texten sein, für die gegebenenfalls auch die Rückseitenden beschriebenen Blätter benutzt werden.

Wenn mir die Aufgabe zugefallen ist, diese Chronik zu verfassen, so sehe ich das als eine höchstpflichtige und ungleiche aber schließlich erfüllende Tätigkeit meines während meiner Amtszeit als Pastor von Reusefeld von 1951 - 1977 neben allen anderen Aufgaben mich besonders fordernden Verantwortung für den Reusefelder Friedhof an. Zahl-

reiche Lehrgänge und Tagungen im Bereich des Friedhofwesens haben mir nicht nur die erforderliche Sachkenntnis vermittelt, sondern ich war auch das Interesse für dieses spezielle Aufgabengebiet einer Kirchengemeinde als Friedhofträger geweckt, das sowohl unserem Reusefelder Friedhof zuzurechnen, wie auch zugleich aus meiner zeitweisen Beauftragung der früheren Landkirche Eutin für das Friedhofwesen auch anderorts eine Hilfe sein konnte.

Mit der Abgabe dieses Niederschriß verbindet sich der Wunsch, daß der Reusefelder Friedhof das hervorragende Bild und den guten Ruf allerzeit behalten möge, der ihm einmal anläßlich einer Besichtigung von Fachkundigen als den bestseppfligsten Friedhof Schleswig-Holsteins bezeichnet wurde.

Hartwig Bünz

Pastor I. R. Hartwig Bünz

1. Januar 1984

CHRONIK DES RENSEFELDER FRIEDHOFS

1. Kapitel: Der alte Kirchhof

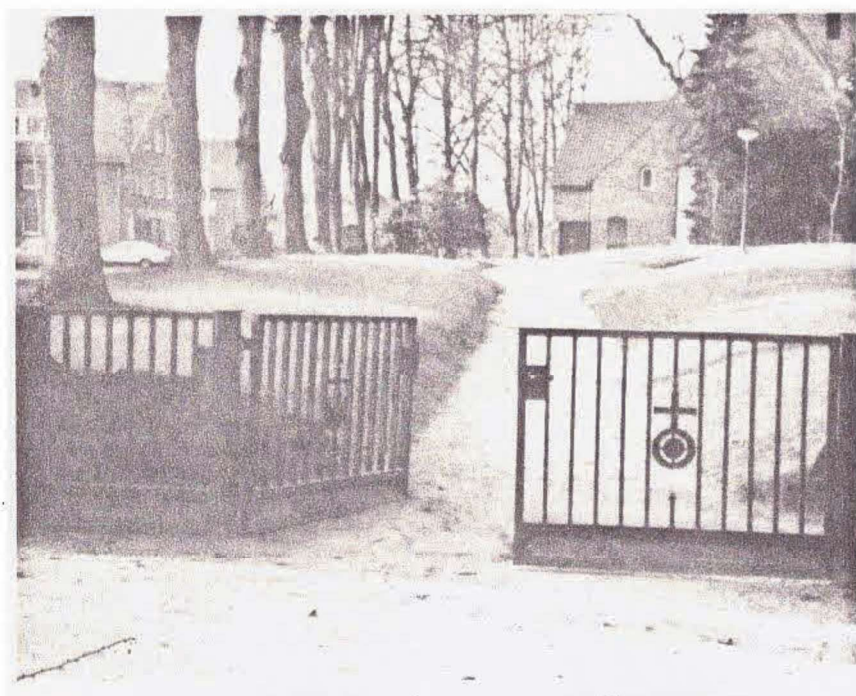
Wer eine Chronik des Rensefelder Friedhofs niederschreiben will, wie es hier jetzt unternommen wird, kann dieses nicht tun, ohne in einem ausführlichen Kapitel der alten Begräbnisstätte rund um die Rensefelder Kirche zu gedenken. Heute dort noch stehende, z.T. schon verwitterte alte Grabmale, im Folgenden durch einige Fotos und Einzelbeschreibungen vorgestellt, sind ein berechtigtes Zeugnis für das Vorhandensein der Stätte, wo man in Rensefeld durch Jahrhunderte hindurch die Toten bestattet hat. So sehr auch das Interesse der heutigen Generation dem neuen Rensefelder Friedhof gilt, dessen Festhalt und hervorragende Pflege von fachkundiger Seite als beispielhaft bezeichnet worden ist, sollte doch der alte „Kirchhof“ in Rensefeld

als jahrhundert alte Begräbnisstätte
 der Toten dieser Gemeinde niemals
 aus dem Besitztum der Lebenden
 verloren gehen.

„Friedhöfe“ sind eine mindestens
 lagenmäßig, teilweise aber auch ge-
 dachtliche von der Kirche losgelöste
 Einrichtung des 19. Jahrhunderts.
 Vorher war es eine feste Ordnung,
 so auch in Rensfeld, die Toten
 der Gemeinde rings um die Kirche
 des Ortes zu begraben. Wie sich
 das Zentrum eines landwirt-
 schaftlichen Besitzes nicht nur
 in den dazu gehörenden Gebäuden
 darstellt, sondern ringsum von
 der „Hofstelle“ oder einfach dem
 „Hof“ umschlossen ist, so führt
 analog dazu die das Gotteshaus
 eines Ortes umgebende Fläche
 den Namen „Kirchhof“. Der
 Kirchhof ist als die der Kirche
 unmittelbar zugehörige Umgebung
 von alters her Heimat der Verstorbenen.
 Hier wußte man seine Heimge-
 gangenen in unmittelbarer Nähe
 zur der Stätte, wo das Wort Gottes
 allsonntäglich verkündigt wird
 und die Gemeinde der Lebenden
 sich zu Gebet und Segen versammelt.

Der „Kirchhof“ nahm in alten Zeiten selbstständig an der Weltausstellung teil, die über einem Fötterhaus ausgesprochen wurde, ja war von daher selbst ein Stück „Kirche“.

Wenn wir die Entstehung der Reusefelder Kirche in der d. Hälfte des 12. Jahrhunderts ansetzen dürfen, haben wir allen Grund dazu, anzunehmen, daß von der gleichen Zeit an die Toten aus der Welt unseres Reusefelder Vorfahren ihr Grab dort gefunden haben, wo unsere Reusefelder Kirche noch heute nach mehr als 800 Jahren ihren festen Platz hat. Solange also gibt es den „Alten Reusefelder Kirchhof“ als Begräbnisstätte dieser Gemeinde. Und was uns als Gliedern oder Freunden der heutigen Kirchengemeinde Reusefeld wichtig sein sollte, solange ist das Wort von der Auferstehung aus Gräbern unseres Vorfahren hier ringsum die Mauern der Reusefelder Kirche verkündigt worden, hat also das Begräbniswesen hier einen eindeutig christlichen Charakter gehabt.



Eingangspforte zum alten
Rensefelder Kirchhof